

Passionskonzert



Er
musste
ihnen ab-
grundtief
Angst gemacht haben.
Vor seiner Le-
bendigkeit
mussten sie
sich wie tot
gefühlt ha-
ben, und sie
mussten ihn
gehasst ha-
ben dafür.
Die Priester
hatten ausge-
rechnet den
toten Jesus
zu ihrer Iko-
ne erwählt.
Stephen
erkannte
voller
Trauer:
Dieser
Mann
hätte
lange,
lange
leben
sollen.

www.emmaus.de



Werke von:

Tomas Luis de Victoria

Orlando di Lasso

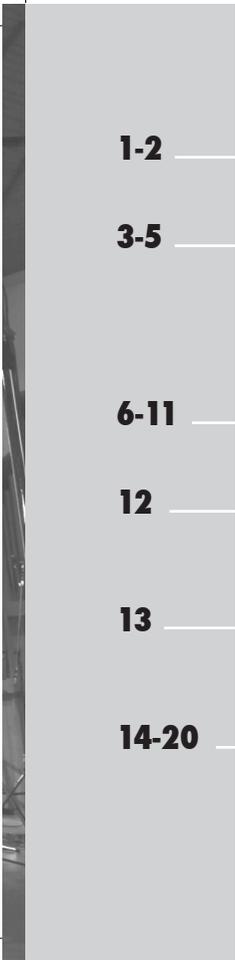
Ingo Schulz

Henry Purcell

Live-Mitschnitt vom 7. und 8.3.2008 aus der Emmaus-Kirche in Berlin-Kreuzberg





- 
- 1-2** — **Tomas Luis de Victoria** (um 1548-1611):
Missa Dum Complerentur (Kyrie und Gloria)
 - 3-5** — **Hans Darmstadt** (*1943):
Drei Episoden (1973)
Konferenz der Töne
Ein Ton geht spazieren
Wenn Töne träumen
 - 6-11** — **Orlando di Lasso** (1532-1594):
Missa octavi toni
 - 12** — **Codex Faenza**, frühes 15. Jahrhundert /
Alexander Moosbrugger (*1972):
Kyrie-Improvisation
 - 13** — **Ingo Schulz** (*1962):
Der andere Plan - eine Passion nach Paul Gerhardt, dem Evangelisten
Lukas und Andreas Eschbach (UA)
 - 14-20** — **Henry Purcell** (um 1659-1695):
Funeral Music of Queen Mary

Die Texte der Werke und Erläuterungen:

**Tomas Luis de Victoria:
Missa Dum Complerentur**

Kyrie eleison [Herr, erbarme Dich]
Christe eleison [Christe, erbarme Dich]
Kyrie eleison [Herr, erbarme Dich]

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam, Domine Deus, rex coelestis, Deus Pater omnipotens, Domine Fili unigenite Jesu Christe. Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis. Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu in gloria Dei patris, Amen.

[Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Frieden, den Menschen, welche guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich. Dank sagen wir Dir, wegen Deiner großen Herrlichkeit. Herr unser Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater, Herr, des Vaters eingeborner Sohn, Jesus Christus. Herr unser Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, der Du trägst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet. Der Du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser. Denn Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus. Mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.]



Anette Diening, Klavier

**Orlando di Lasso:
Missa octavi toni**

Kyrie und Gloria vgl. T. L. de Victoria

Crede

Crede in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum, filium Dei uni-

genitum et ex patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt, qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria virgine, et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem, qui ex patre et filio procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum, et exspecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi, Amen.

[Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an den einen Herrn, Jesus Christus, Gottes einziggebornen Sohn, aus dem Vater geboren vor allen Zeiten, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich dem Vater; durch ihn ist alles geworden; er ist wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen von den Himmeln herabgestiegen und ist Fleisch geworden vom heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden; gekreuzigt wurde er sogar für uns unter Pontius Pilatus, hat gelitten und wurde begraben; und er ist auferstanden am dritten Tag gemäß den Schriften und hinaufgestiegen in den Himmel; er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederum kommen mit Herrlichkeit, Lebende und Tote zu richten; sein Reich wird kein Ende

haben. Und an den heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht, der mit dem Vater und dem



Anette von der Weppen, Chor

Sohne zugleich angebetet und mitverherrlicht wird, der durch die Propheten gesprochen hat. Und die eine heilige, katholische (allgemeine) und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der

Sünden. Und ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Zeit. Amen.]

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

[Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth. Alle Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.]

Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine Domini.

Hosanna in excelsis.

[Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.]

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

[Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden

*der Welt. Erbarme Dich unser.
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
der Welt. Gib uns Deinen Frieden.]*

Ingo Schulz: Der andere Plan

Paul Gerhardt (Die Liedtexte erklingen teilweise gleichzeitig):

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich will's gern leiden.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren lässt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfierter; begrüßet seist du mir!

Nun lasst uns gehen und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt.

Lukas-Evangelium

(Lateinische Texte: Nova Vulgata):

Et egressus ibat secundum consuetudinem in montem Olivarum; secuti sunt autem illum et discipuli. Et cum pervenisset ad locum, dixit illis: „Orate, ne intretis in tentationem.“

Et ipse avulsus est ab eis, quantum iactus est lapidis, et, positus genibus, orabat dicens: „Pater, si vis, transfer calicem istum a me; verumtamen non mea voluntas sed tua fiat.“ Apparuit autem illi angelus de caelo confortans eum. Et factus in agonia prolixius orabat. Et factus est sudor eius sicut guttae sanguinis decurrentis in terram. Et cum surrexisset ab oratione et venisset ad discipulos, invenit eos dormientes prae tristitia et ait illis: „Quid dormitis? Surgite, orate, ne intretis in tentationem.“

[Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: „Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet.“

Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.

Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie



Christiane Engbert, Chor

waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: „Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“]

Da er aber noch redete, siehe, da kam die Schar und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her und nahete sich zu Jesus, ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: „Judas, verrätst du des Menschensohn mit einem Kuss?“ Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?“ Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: „Lasset sie doch so ferne machen!“ Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn kommen waren: „Ihr seid, wie zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“
Comprehendentes autem eum, duxerunt ei introdixerunt in domum principis sacerdotum. Petrus vero sequebatur a longe. Accenso autem igni in medio atrio et circum-sedentibus illis, sedebat Petrus in medio eorum. Quem cum vidisset ancilla quaedam sedentem ad lumen et eum fuisset intuita, dixit: „Et hic cum illo erat!“ At ille negavit eum dicens: „Mulier, non novi illum!“ Et post pusillum alius videns eum dixit: „Et tu de illis es!“ Petrus vero ait: „O homo, non sum!“ Et intervallo facto quasi horae unius, alius quidam affirmabat dicens: „Vere et hic cum illo erat, nam et Galilaeus est!“ Et ait Petrus: „Homo, nescio quid dicis!“ Et continuo adhuc illo loquente cantavit gallus. Et conversus Dominus respexit Petrum; et recordatus est Petrus verbi Domini, sicut dixit ei: „Priusquam gallus cantet hodie, ter me negabis.“ Et egressus foras flevit amare.

[Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: „Der war auch mit ihm zusammen.“ Petrus aber leugnete es und sagte: „Frau, ich kenne ihn nicht.“ Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: „Du gehörst auch zu ihnen.“ Petrus aber sagte: „Nein, Mensch, ich nicht!“ Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: „Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer.“ Petrus aber erwiderte: „Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst.“ Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn. Da wandte sich der



Thomas Hammer, Chor

Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: „Ehe heute der Hahn krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.]

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn, verdecketen ihn und schlugen ihn ins Angesicht und fragten ihn und sprachen: „Weissage, wer ist's, der dich schlug?“ Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rat und sprachen: „Bist

du Christus? Sage es uns!“ Er sprach aber zu ihnen: „Sage ich's euch, so glaubet ihr's nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.“

Da sprachen sie alle: „Bist du denn Gottes Sohn?“ Er sprach zu ihnen: „Ihr sagt's, ich bin's.“ Sie aber sprachen: „Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde.“

Und der ganze Haufe stund auf und führeten ihn vor Pilatus. Pilatus aber fragte ihn und sprach: „Bist du der Juden König?“ Er antwortete ihm und sprach: „Du sagest es.“ Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.“

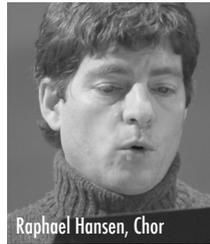
Paul Gerhardt:

s. Anfang des Werkes

Lukas:

Pilatus autem audiens interrogavit si homo Galilaeus esset; et ut cognovit quod de Herodis potestate esset, remisit eum ad Herodem, qui et ipse Hierosolymis erat illis diebus. Herodes autem, viso Iesu, gavisus est valde; erat enim cupiens ex multo tempore videre eum, eo quod audiret de illo et sperabat signum aliquod videre ab eo fieri. Interrogabat autem illum multis sermonibus; at ipse nihil illi respondebat. Stabant etiam principes sacerdotum et scribae constanter accusantes eum.

Sprevit autem illum Herodes cum exercitu suo et illis indutum veste alba et remisit



Raphael Hansen, Chor

ad Pilatum.

Facti sunt autem amici inter se Herodes et Pilatus in ipsa die; nam antea inimici erant ad invicem.

[Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei. Und als er erfuhr, dass Jesus aus dem Gebiet des Herodes käme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war. Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah; schon lange hatte er sich gewünscht, mit ihm zusammenzutreffen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein Wunder von ihm zu sehen. Er stellte ihm viele Fragen, doch Jesus gab ihm keine Antwort. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn. Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre Verachtung. Er trieb seinen Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und schickte ihn so zu Pilatus zurück. An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.]

Paul Gerhardt

(überlappend mit folgendem Lukas-Text):

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich will's gern leiden.

Lukas:

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: „Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und

finde der Sachen keine, der ihr ihn beschuldigt. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, was des Todes wert sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.“ Da schrie der ganze Haufe und sprach: „Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas los!“ Da rief Pilatus abermal ihnen zu und wollte Jesum loslassen. Sie riefen: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

Andreas Eschbach (aus „Das Jesus Video“, 1998 Schneekluth / 2000 Bastei Lübbe):

Als die farbigen Schlieren sich klärten und das Bild schärfer wurde, zeigte sich eine helle Landschaft, wie er sie von Israel in Erinnerung hatte, nur grüner, saftiger.



Dirk Galinsky, Chor

Die Kamera, ungefähr in Bauchhöhe getragen, wackelte wild herum, zeigte Männer und Frauen in überwiegend graubrauner, altertümlicher Kleidung. War einer von diesen Männern nun Jesus? Und wenn ja, welcher?

Die Kamera wurde auf einem Tisch abgestellt, das schwankende Bild kam zur Ruhe. Dann ein viel zu rascher Schwenk, als sie in eine andere Richtung gedreht wurde. Krüge und Becher wurden aus dem Blickfeld genommen, so dass die Sicht frei wurde auf einen Mann, der am Ende des Tisches saß und aß. Und der in genau diesem Augenblick hochsah, zunächst auf einen Punkt über der Kamera, wohl auf denjenigen, der sie getragen und ausgerichtet hatte, dann direkt in das Kameraobjektiv, so, als wisse

er ganz genau, was hier gespielt wurde.

Diese Augen ... Stephen hielt erschrocken den Atem an. Es waren große schwarze Augen, wie unendlich tiefe Brunnenschächte, wie Abgründe. Es wurde einem schwindlig, wenn man hineinsah. Auf eine unfassbare Weise war dieser Mann ganz da, völlig präsent in dem, was er gerade tat, und gleichzeitig nicht von dieser Welt. Er brach Brot, tauchte es in eine Schüssel und aß es, und jede dieser Bewegungen war von einer überwältigenden Majestät.

Etwas ging aus von diesem Mann, selbst von seinem Fernsehbild, selbst über den Abgrund der Jahrtausende hinweg.

Und dann sprach er. Sprach mit Menschen, die mit ihm am Tisch saßen und ihn scheu ansahen, berührt von dem Gleichen, das auch Stephen in diesem Moment fühlte und das göttliche Macht zu nennen sich etwas in ihm weigerte, obwohl es der Sache am nächsten gekommen wäre. Seine Stimme war warm und tief, und er sprach wohlmoduliert, als hätte er eine tiefe Freude daran, die Worte zu formen und auszusprechen, als genösse er jedes einzelne Wort, das über seine Lippen ging. Es klang, als spräche die Erde selbst oder das unendliche Weltall oder der Ozean oder der brennende Dornbusch. Und wenn er zuhörte, dann ruhten seine unergründlichen Augen auf dem, der sprach, hörten jedem Wort zu mit einer Intensität, die das, was gesagt wurde, in den Fluss der Zeit selbst zu meißeln imstande zu sein schien.

Plötzlich wusste Stephen, warum sie diesen Mann hatten kreuzigen müssen. Er musste ihnen abgrundtiefe Angst gemacht haben. Vor seiner Lebendigkeit mussten sie sich wie tot gefühlt haben, und sie mussten ihn gehasst haben dafür. Vor seiner natürlichen Autorität mussten sie sich lächerlich vorgekommen sein mit ihren Ämtern und Würden und Rangabzeichen, und das musste sie



Tim Karweick, Chor

zutiefst verletzt haben.

Doch die Kirche, die sich auf ihn berief, hatte ihm noch viel Schlimmeres angetan als die jüdischen Hohepriester. Seine Botschaft, seine Ausstrahlung, sein ganzes Wesen war Lebendigkeit gewesen, Bejahung, Fülle - doch seine Priester hatten ausgerechnet den toten Jesus zu ihrer Ikone erwählt, den Gekreuzigten, das Sinnbild dafür, dass die Menschheit ein unermessliches Geschenk zurückgewiesen hatte. Stephen erkannte voller Trauer die Wahrheit: Dieser Mann hätte lange, lange leben sollen.

Lukas:

Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: „Was hat denn dieser Übels getan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen.“

Sie riefen aber: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

Pilatus urteilte, dass ihre Bitte geschähe, und ließ den los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißet Schändelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stund und sah zu. Und die Obersten samt

ihnen spotteten sein und sprachen: „Er hat andern geholfen, er helfe sich selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes!“ Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten hinzu und brachten ihm Essig und sprachen: „Bist du der Juden König, so hilf dir selber.“ Es war auch oben über ihm geschrieben die Überschrift mit griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: „Dies ist der Juden König.“ Und es war um die sechste Stunde. Und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stunde. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriss mitten entzwei. Und Jesus rief laut und sprach: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Und als er das gesagt, verschied er.

Paul Gerhardt:

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren lässt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

Andreas Eschbach:

Liebe ... ja, genau, das war es: Dieser Mann war so von Liebe erfüllt, dass sie überfloss und alles und jedes in seiner Umgebung berührte, verwandelte, verzauberte, eine Liebe, die kein Objekt brauchte, eine Liebe zum Leben, zum Himmel wie zur Erde, bedingungslos, großmütig, lodern wie Feuer.

Man brachte ein krankes Mädchen zu ihm, worauf er die Schüssel beiseite stellte (mit einer so wunderbaren, so grandiosen Handbewegung, dass Stephen alle Balletttänze der Welt hergegeben hätte für diese eine Bewegung) und sich dem Kind zuwandte, ihm die Hand sanft auf den Kopf legte und dann leise, kaum vernehmbar, mit ihm sprach. Es hatte etwas sehr Inniges, sehr Vertrautes, wie die beiden einander ansahen. Dann, nachdem der Mann das Kind etwas gefragt hatte, begann

es zu antworten, scheu zu lächeln, und eine der Frauen unter denen, die zusahen, presste fassungslos die geballten Fäuste vor den Mund, wie um einen Schrei zu unterdrücken: Vielleicht war das Mädchen bis dahin stumm gewesen? Unter großer Aufregung nahm man das kleine Kind wieder in Empfang, pries den Mann, der es auch in diesem Augenblick fertigbrachte, zugleich Würde, Liebe und Demut auszustrahlen, die Dankbarkeit entgegenzunehmen, ohne so zu wirken, als sei er stolz auf sich; er hob leicht die Stimme und erklärte etwas, in seiner volltönenden, zugleich warmen und kraftvollen Stimme, wies zum Himmel dabei und sah schließlich hinauf, das Gesicht seinerseits so voller Dankbarkeit, dass die Umstehenden erschauernd verstummten. Später erhob er sich, dankte den Gastgeberinnen innig und ging dann im Kreis seiner Begleiter davon, einen kleinen



Helke Bennert, Chor

Hügel hinab, und ohne langsam oder zögerlich zu wirken, setzte er seine Füße doch so bedächtig auf, dass man meinen konnte, er liebkose den Boden damit. Jede seiner Bewegungen war so vollkommen wie die Bewegungen der Gestirne am Himmel. Jedes Wort, das er sprach, war Gesang, war ein vollkommener Klang. Doch mit keiner seiner Gesten, mit nichts in seiner Haltung sagte er auch nur den Bruchteil einer Sekunde lang: „Ich bin Gott, und ihr seid nur Menschen.“ Jede seiner Gesten, seine ganze Haltung verkündete unaufhörlich nur dieses eine: „Seht mich an! Seht, was möglich ist! Nichts an mir ist anders als an euch, auch

ihr könnt dieses wunderbare Leben in seiner Vollkommenheit haben! Nichts ist für mich möglich, was nicht auch für jeden einzelnen von euch möglich wäre!“

Paul Gerhardt:

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

**Henry Purcell:
Funeral Music of Queen Mary**

1. March

2. Man that is born of a woman hath but a short time to live, and is full of misery. He cometh up and is cut down, like a flow'r; he fleeth as it were a shadow, and ne'er continueth in one stay.

[Der Mensch, von der Frau geboren, hat nur kurz zu leben und ist voller Elend. Er wächst auf und wird niedergemäht wie eine Blume; er flieht gleich dem Schatten und verweilt niemals an einem Ort.]

3. Canzona

4. In the midst of life we are in death: of whom may we seek for succour but of thee, O Lord, who for our sins art justly displeas'd? Yet, O Lord, most mighty, O holy and most merciful Saviour, deliver us not into the bitter pains of eternal death.

[Mitten im Leben sind wir im Tode. Von wem könnten wir Hilfe erbitten, wenn nicht von dir, Herr, der du dich über unsere Sünden zurecht

erzürnst? Jedoch, mächtiger Herr, hochheiliger und barmherziger Retter, überlass uns nicht den bitteren Schmerzen des ewigen Todes.]

5. Canzona

6. Thou knowest, Lord, the secrets of our hearts; shut not thy merciful ears unto our pray'rs; but spare us, Lord most holy, O God most mighty, O holy and most merciful Saviour, thou most worthy Judge eternal, suffer us not, at our last hour, for any pains of death to fall from thee.

[Herr, du kennst die Geheimnisse unseres Herzens; verschliesse deine barmherzige Güte unseren Gebeten nicht, sondern verschone uns, hochheiliger Herr, o allmächtiger Gott, hochheiliger und barmherziger Retter, du würdigster und ewiger Richter. Dulde nicht, dass wir in den Todesqualen unserer letzten Stunde von dir abfallen.]

7. March

zu den Komponisten und Werken:

T. L. de Victoria

Victoria wurde als siebtes Kind des Francisco Luis de Victoria und der Francisca Suarez de la Concha geboren. Sein Vater war Tuchhändler und starb früh. Danach wurde Tomas in die Obhut seines Onkels Juan Luis gegeben, der Pfarrer in der Nähe Avilas war und für eine solide Gesangs- und Schulbildung des Jungen in der Kathedrale von Avila und dem örtlichen Jesuitengymnasium sorgte. Um das Jahr 1565 geht Tomas als Stipendiat von König Philipp II. nach Rom, wo er das Collegium Germanicum absolviert, das Priesterseminar

der Jesuiten. Im Jahr 1571 übernimmt er als moderator musicae die Leitung der Kapelle des Collegium als Nachfolger von Palestrina. Um 1585 publiziert Victoria in Rom eine Sammlung musikalischer Werke, die auch das Officium Sanctae Hebdomadae enthält und kehrt im gleichen Jahr nach Spanien zurück, wo er als persönlicher Kaplan der verwitweten Kaiserin Maria gleichzeitig Leiter der Kapelle des kaiserlichen Klosters De las Descalzas de Santa Clara (Kloster der barfüßigen Nonnen) wird. Dort verfasst er – seinem eigenen Wunsch entsprechend – nur noch wenige Werke, von denen das 1605 veröffentlichte Officium defunctorum zu den bekanntesten zählt. Komponiert hat es Victoria zwei Jahre zuvor anlässlich des Todes von Kaiserin Maria. Er stirbt im Jahr 1611 und war bis zuletzt Konventorganist des Klosters. [wikipedia]

Hans Darmstadt

1943 geboren in Halle/Saale. Studierte Kirchenmusik in Frankfurt/Main und Schlüchtern, Erziehungswissenschaften und Theologie an der Universität Frankfurt/Main sowie Komposition bei Konrad Lechner und Günther Becker. 1967-73 Kantor und Organist in Griesheim bei Darmstadt, 1973-94 in Hamburg-Blankenese. Seit 1976 Lehrauftrag für Musiktheorie/Komposition an der Musikhochschule Lübeck, 1992 Professor. 1994-2006 Kirchenmusikdirektor an St. Martin Kassel [www.hans-darmstadt.de]

Orlando di Lasso

Orlando di Lasso (*1530 oder 1532 in Bergen im Hennegau, Flandern; † 14. Juni 1594 in München; auch Orlande oder Roland de Lassus; auch lat. Rolandus Lassus – Orlando selbst unterschrieb oft in einer Mischform dieser Versionen) war einer der bedeutendsten Komponisten der Hochrenaissance. Bereits im Kindesalter kam er als Chorknabe mit der



Alexander Moosbrugger, Orgel

Musik in Kontakt. Er folgte 1545 Ferrante Gonzaga nach Italien, wo er mit der weltlichen Musik der Adelskreise vertraut wurde. Nach mehrjähriger Wanderschaft gelangte er 1551 nach Rom, wo er 1553 Kapellmeister an der Kirche S. Giovanni in Laterano wurde. 1555 verließ er Rom wieder und kam nach kurzem Aufenthalt in Antwerpen 1556 als Mitglied der herzoglichen Hofkapelle nach München. 1562 übernahm Orlando das Amt des Kapellmeisters, das er bis zu seinem Tod 1594 bekleidete. 1570 wurde er von Kaiser Maximilian II. geadelt. [wikipedia]

Codex Faenza / Alexander Moosbrugger

Der Codex Faenza zählt zu den ältesten uns bekannten Sammlungen von Orgelmusik. Er stammt aus dem Karmelitenkloster S. Paolo in Ferrara und umfasst Bearbeitungen von italienischen und französischen Vokalwerken. Die Sätze sind zweistimmig konzipiert,

an einzelnen Stellen wird eine dritte Stimme eingeführt. Sie hören heute Abend eine Improvisation, die mehrere (fremde) Stimmen statisch vorlegt und ergänzt, Cluster und Materialschichten tragen neue Motive bei. Die Alternativaufteilung der Ordinarium-Sequenz – gelesen als eine Überlagerung von paraphrasierenden Stimmen über Kyrie-Cantus-firmi – wird dabei vom Band eingespielt (in drei Spuren), vom Organisten improvisatorisch aufgegriffen und variiert.

Ingo Schulz

Eine Paul-Gerhardt-Passion nach dem Rummel des Paul-Gerhardt-Jahres 2007, dann „wenn alles vorbei ist“, das war der ursprüngliche Plan.

Die Idee, nur Liedtexte und Ausschnitte aus Paul Gerhards Testament zu benutzen, trug nicht. Die Erweiterung um den Text des Lukas-Evangeliums führte auf den richtigen Weg, und die Entscheidung, statt des Testaments von Paul Gerhardt den Text aus Andreas Eschbachs



Ingo Schulz, Leitung

Roman „Das Jesus Video“ zu verwenden, brachte den nötigen „Kontrapunkt“ in die sonst eher traditionelle Textsammlung.

Die Finanzen diktierten eine kleine Besetzung, sie wurde im Endeffekt noch kleiner als geplant; auf die ursprünglich vorgesehenen Blasinstrumente habe ich schon sehr früh verzichtet; allerdings wuchs der Schlagzeugapparat langsam an, spätestens bei der Verwendung von gestimmten Gongs hörte ich viele Bedenken.

Nun ist die Passion fertig und die Besetzung mit Sprecher, achttimmigem Chor, Klavier, Orgel und Schlagzeug sicherlich noch als „klein“ zu bezeichnen.

Das „Skelett“ des Werkes bildet der Choral „Befiehl du deine Wege“, der in seiner Dichtung so gebaut ist, dass aus den Anfangsworten der zwölf Strophen ein neues Gedicht entsteht:

„Befiehl dem Herren dein Weg und hoff auf ihn, er wird's wohl machen.“

Die zwei Basslinien, die das Werk durchziehen, sind konsequent aus dem Lied gebildet: Die Orgel spielt im Pedal eine Strophe des Liedes, unendlich langsam, gedehnt auf über 25 Minuten; das Klavier spielt in der linken Hand in der gleichen Zeit alle zwölf Strophen

des Liedes, also 12 mal so schnell wie die Orgel, aber immer noch sehr langsam. An den Stellen, in denen der Eschbach-Text in das Werk „einbricht“, pausieren die Basslinien, die Zeit bleibt stehen.

Das melodische Material ist zum allergrößten Teil den bekannten Melodien der Paul-Gerhardt-Lieder ent-



Nikola Freisel, Chor

nommen, die ja nicht von Paul Gerhardt stammen, aber untrennbar mit seinen Texten verbunden sind. So ergibt sich für den Hörer eine Geschlossenheit des Höreindrucks und für den Sänger eine Erleichterung im Lernen der Stimme.

Den drei gesungenen Evangelienabschnitten liegen folgende Melodien zugrunde:

- Befiehl du deine Wege
- Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
- O Haupt voll Blut und Wunden.

Je nach „Ausdrucksbedarf“ wird das Tonmaterial durch Chromatik und Ganztonskalen ergänzt, ab dem zweiten



Reiner Thornagel, Chor

Abschnitt sind die Jesusworte und einige sehr dramatische Stellen frei, ohne Bezug auf bekannte Melodien komponiert.

Der insgesamt sehr düstere Charakter des Werkes wird nur an wenigen Stellen verlassen. Die meist von Gongs begleiteten Jesusworte

ragen in ihrer Dramatik aus dem Gesamtklang heraus, die Sterbeszene in H- und F-Dur wirkt wie eine ruhige Insel im Sturm. Die Eschbach-Texte dagegen leuchten in lyrischen, hellen Farben, beim zweiten Mal mit Begleitung des Frauenchors. Die Zeit steht still und eine spannende, provokante Vision ersteht.

„Glaubst Du das wirklich?“ bin ich schon gefragt worden. Was soll man darauf antworten? Auf der obersten Ebene des Werkes wird die bekannte Passionsgeschichte erzählt und eine spannende Gegenposition eingeführt. Es wird

geschildert und es werden Fragen gestellt. Was ich glaube oder nicht glaube, was ich hoffe oder erwarte, das hat hier nichts verloren; wahrscheinlich ist in den tieferen Schichten der Komposition etwas davon zu spüren. Und jede/r wird dort wohl etwas anderes finden.

[Ingo Schulz]

Die Noten des Werkes sind gratis erhältlich:
<http://www.musik-art.de>

Henry Purcell

Henry Purcell (* um 1659 in Westminster; † 22. November 1695 in London)

Purcell, der „Orpheus britannicus“, war Sohn eines Mitglieds der um 1660 errichteten Sängerkapelle Karls II. (Chapel Royal). Er erhielt seine Ausbildung als Chorknabe derselben Kapelle durch deren Vorsteher Henry Cooke († 1672) und dessen Nachfolger Pelham Humfrey (1647–1674). Nach Humfreys Tod setzte er seine Ausbildung bei John Blow und Matthew Locke (1621/22–1677) fort. 1676 übernahm er das Organistenamt an der Westminster Abbey. 1682 wurde Purcell als Organist der Chapel Royal angestellt, eine Position, die er zeitgleich mit seinem Organistenamt an der Westminster Abbey innehatte. Für das Jahr 1689 ist die Aufführung seiner ersten Oper „Dido und Aeneas“ belegt, an welche sich später noch 38 dramatische Musikwerke anschlossen, die ein wohlbegründetes Aufsehen erregten. Nicht minder waren seine Kirchenkompositionen von den Zeitgenossen, namentlich auch von Händel, geschätzt.

Er starb 1695 im Zenit seines Schaffens, gerade einmal Mitte dreißig. Seine Witwe Frances Purcell starb 1706, sie veröffentlichte einige seiner Werke im Druck, darunter die berühmte Sammlung Orpheus Britannicus (zwei Bücher, 1698 und 1702). Bereits von Zeitgenossen mit

diesem Titel gewürdigt, galt Purcell vor allem durch seine Vokalwerke lange Zeit als größter englischer Komponist. Bemerkenswert an diesen Werken ist vor allem die einfühlsame Verwendung der englischen Sprache.

Die „Funeral Music of Queen Mary“ schrieb Purcell für das Begräbnis der Königin Mary (gestorben am 28. Dezember 1694). Unter den feierlichen Märschen, mit welchen die Blaskapellen den Leichenzug zur Westminster Abtei begleiteten, wurde auch der Marsch für „flut trumpets and sackbuts“ gespielt. In der Abtei erklangen dann Anthem und Canzona.

Auf dieser CD werden Marsch und Canzona von Orgel und Trommel gespielt.



Henry Purcell (* um 1659 - 1695)



Tomas Luis de Victoria:
Missa Dum Complerentur
(Kyrie und Gloria)

Orlando di Lasso:
Missa octavi toni

Ingo Schulz: **Der andere Plan –
eine Passion nach Paul
Gerhardt, dem Evangelisten
Lukas und Andreas Eschbach
(UA)**

Henry Purcell:
**Funeral Music of
Queen Mary**



Sprecher: **Karl-Heinz Barthelmeus**

Mitglieder des Ölberg-Chors

Klavier: **Annette Diening**

Orgel: **Alexander Moosbrugger**

Schlagzeug: **Fabian Musick**

Leitung: **Ingo Schulz**

Aufnahme und digitale Bearbeitung:

Jens Hellermann

Aufnahmeassistent: Dirk Woite

Schnitt: Ingo Schulz

Layout:

www.huckauf-design.de

Fotos: © Malte Klevenow

art
musik
2008
www.musik-art.de

ma 38
LC 00754

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Kein Verleih! Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung!

Passionskonzert



www.enmaus.de



www.musik-art.de
ma 38

All rights of the producer and of the owner of the work reproduced reserved. Unauthorized copying, hiring, lending, public performance and broadcasting of this record prohibited.

Tomas Luis de Victoria
Orlando di Lasso
Ingo Schulz
Henry Purcell

Mitglieder des Ölberg-Chors

Sprecher: Karl-Heinz Barthelmeus
Klavier: Annette Diening
Orgel: Alexander Moosbrugger
Schlagzeug: Fabian Musick

Leitung: Ingo Schulz